

L00582 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 2. 9. 1896

Wien 2. 9. 96.

Lieber Hugo,

Ihren so gemeinschaftlichen Brief hab ich in Berlin bekommen und hab mich sehr darüber gefreut. Sind Sie noch in Altauſee? Jedenfalls fende ich Ihnen dahin 5 meine herzlichsten Grüße und hoffe Sie bald in Wien zu fehn. Ich war in Berlin, 4 Tage; das bis zur Unkenntlichkeit umgearbeitete Stück hab ich dem Brahm vorgeleſen, der es, nicht ohne ausgesprochenes Vergnügen, gleich angenommen hat. Er wollte es schon im September aufführen, wogegen ich mich wehre; wohl mit Erfolg. –

Auch in München war ich 2 Tage, und seit SamstagFrüh bin ich wieder zu Haufe, wo ich eben einen der wildesten Schnupfen durchlebe. So kann ich nicht mit der nötigen Geiftesfrische auf die Vierzeiler antworten, obwohl ich mehr als dreifachen Sinn darin erkannt zu haben glaube.

Dass ich Ihre Novelle nicht hören soll, beleidigt mich – nur Richard soll das Vorrecht haben, Sachen zu leſen, die Sie nicht für gelungen halten?

Ich wollte, es käme mir einmal was von Ihnen vor Augen mit schönen jungen Fehlern!

Wie kommen Sie plötzlich aufs Theaterpielen? Ich war ganz erschüttert!

– Aber Zusammenfein werden wir hoffentlich oft – und ohne das, was Sie »Halbwahres« neñen, was aber was ganz andres ist.

Wüßt ich nur ganz genau was! In UPSALA hab ich drüber nachgedacht – wirklich in UPSALA! –

Herzliche Grüße! Ihr

Arthur

⊗ FDH, Hs-30885,52.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1278 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 74–75.

¹⁰ SamstagFrüh] 29. 8. 1896

^{14–15} Vorrecht] Hofmannsthal hatte *Geschichte der beiden Liebespaare* nach harter Kritik von Beer-Hofmann zurückgelegt.